WENN DIE MASKEN FALLEN

Alles ist in dieser Zeit Poesie und Impuls.

-Nikolaj Gogol

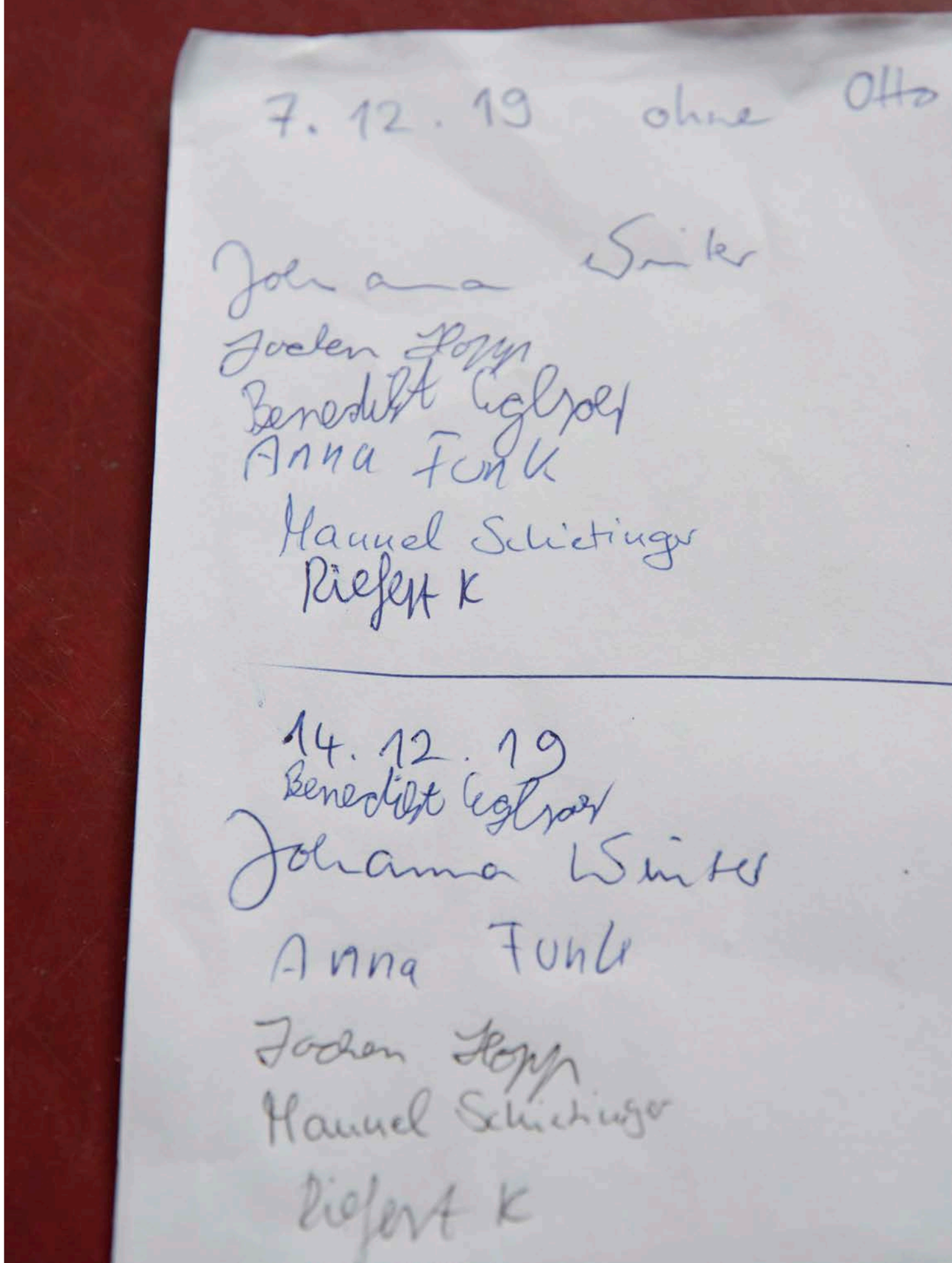
Von Schauspielern verlangt man für gewöhnlich, dass sie möglichst nahtlos in ihrer Rolle aufgehen. Wichtig ist die Fähigkeit, die eigene mentale und emotionale Verfassung zu beherrschen, um eventuell abweichende Charakterzüge, Gemütslagen und Stimmungen der Rollenfigur zum Ausdruck zu bringen.

Aber was, wenn eine angeborene Störung das erschwert?

Menschen mit Autismus können soziale und emotionale Signale nur schwer einschätzen und haben ebenso Schwierigkeiten, diese auszusenden.
Deutlich eingeschränkt ist auch das Imitationsverhalten von Menschen mit Autismus.

Die Münchner Theatergruppe „Die Körpermomente“ arbeitet mit Erwachsenen Menschen mit Autismus, mittlerweile seit 10 Jahren.
Das Theater möchte Vertrauen aufbauen, um einen Raum zu schaffen, in dem sie sich öffnen können, was ihnen im Alltag nur sehr schwer fällt.

Ich habe Die Theatergruppe bei ihren wöchentlichen Proben begleitet. Im Juli führen sie erstmals ein schon geschriebenes Stück auf (Der Revisor, von Nikolaj Gogol). Die Jahre zuvor wurden die Stücke in den Proben selber erarbeitet.



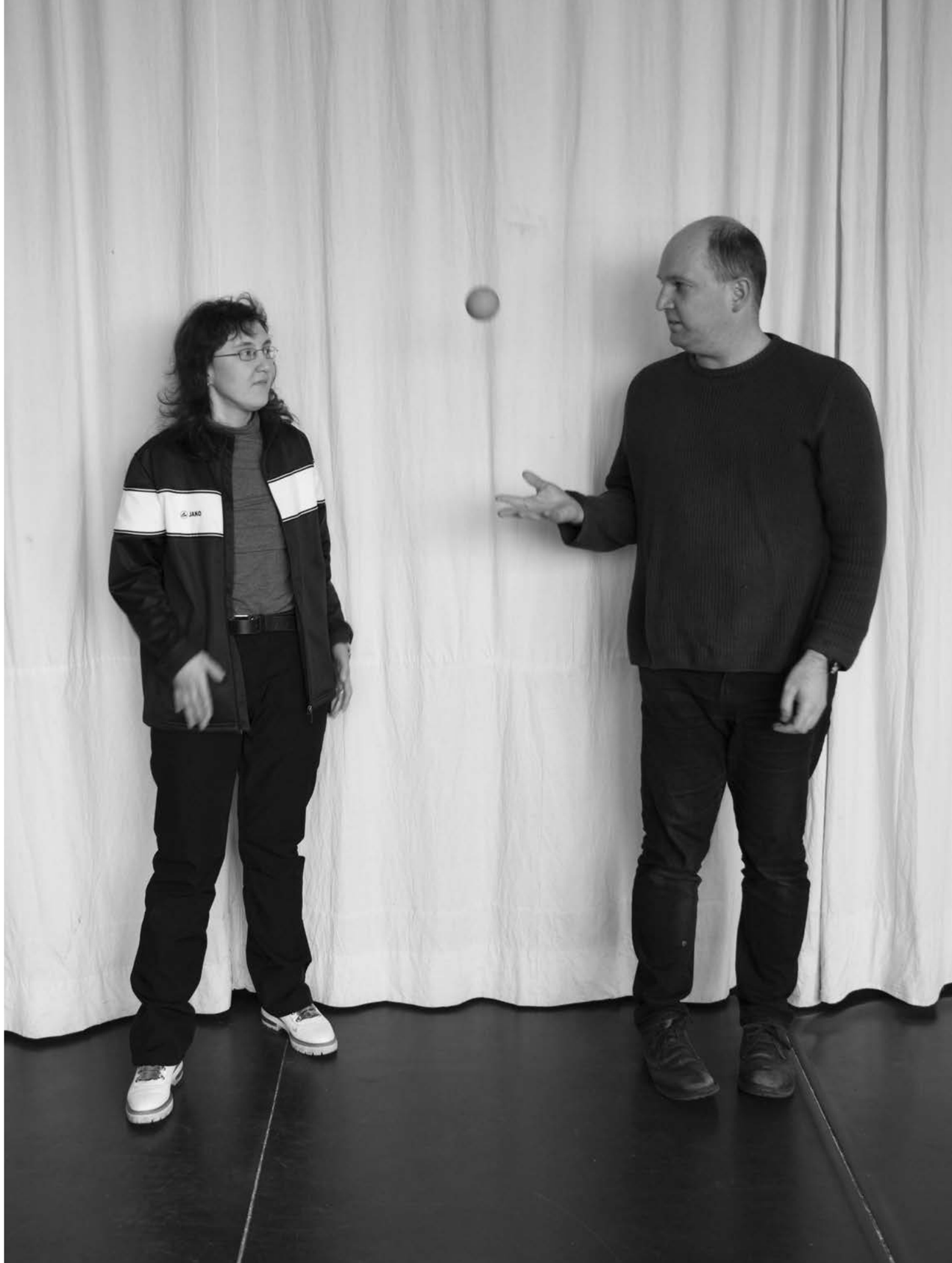
Der Revisor ist eine Komödie in fünf Aufzügen, geschrieben von Nikolaj Gogol, 1835.

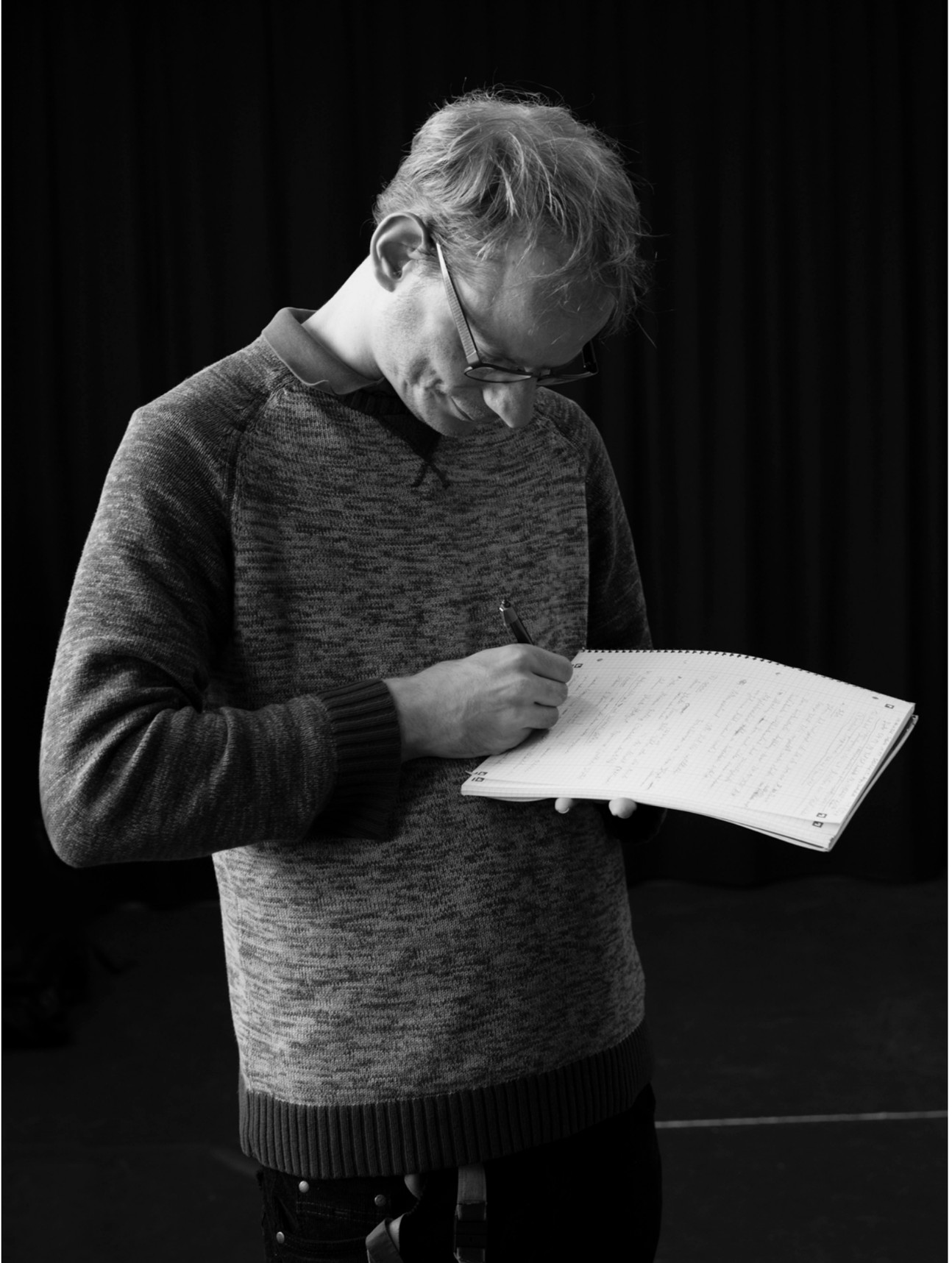
In einem kleinen russischen Städtchen wird die Nachricht verbreitet, ein Revisor sei inkognito auf dem Weg in die Stadt. Alle Beamten der Stadt, allen voran der Stadthauptmann als Oberhaupt, fürchten sich vor diesem Besuch. Schließlich hat jeder von ihnen Dreck am Stecken: Sie lassen sich schmieren, bestechen oder erfüllen ihre Aufgaben nicht.

Gleichzeitig ist ein junger Mann, Chlestakow, aus St. Petersburg in einem Gasthaus abgestiegen. Seit zwei Wochen wohnt er dort und hat noch keine Rechnung bezahlt, sondern sich immer alles anschreiben lassen. Schnell geht das Gerücht um, der junge Mann sei der Revisor.

Nun werden Chlestakow verschiedene Besichtigungstouren durch die Stadt geboten, und dabei wird ihm immer wieder etwas Geld zugesteckt. Er denkt erst, die Leute hier seien sehr gutmütig und großzügig, begreift dann aber, dass sie ihn wohl mit jemandem verwechseln.

Als der Schwindel auffliegt, ist Chlestakow allerdings längst über alle Berge, während der echte Revisor wartet.





Die Schauspieler

Jochen Hopp

spielt den Richter Ammos Fjódorowitsch Ljápkin-Tjápkin

Was würdest du den Menschen mit Autismus sagen,
die noch nicht das Theaterspielen ausprobiert haben?

„Man lernt mit weniger Berührungsängsten auf
andere zuzugehen.“

Benedikt Eglsoer

spielt den Polizeimeister Antón Antónowitsch

Welche Rolle spielen die anderen Mitglieder der Gruppe für dich?

„Jeder ist in einer Theatergruppe gleich wichtig.“

Manuel Schietinger

spielt Hospitaldirektor Artémij Filípowitsch Semljaníka

Was erwartest du von der Vorstellung?

„Ich erwarte, dass es einige Glücksmomente während der Vorstellung gibt, also dass sie gelingt. Das man lacht und applaudiert, für mich ein gutes Zeichen, denn das heißt es ist eine gute Vorstellung.“

Anna Funk

spielt Iwana Alexandrowitsch Chlestakowa

Was passiert mit dir, wenn du auf der Bühne bist?

„Man ist in einer anderen Welt.“

Kristina Riefert

spielt Chlestakowa´s Dienerin Ossipa

Was passiert mit dir, wenn du auf der Bühne bist?

„Ich fühle mich wie eine echte Schauspielerin.“

Die Theaterleitung

Otto Novoa

Regisseur

„Für mich ist das Theater ein Dialog zwischen den Darstellern und dem Publikum, wo die Masken fallen und die Menschen anderen Menschen begegnen, die bereit sind etwas zu teilen, sich mitzuteilen, um über ihre Eindrücke an diesem Abend zu diskutieren.“

Johanna Sophia Winter

Regieassistenz

„Die Erwartungen und Bemühungen haben nur dann einen Sinn, wenn das Theater uns miteinander verbindet und ein gemeinsames Erleben ermöglicht.“

Klaus Wächter

Musik

Menschen mit Autismus begegnen sich auf einer anderen Ebene. Dem Gegenüber direkt in die Augen zu schauen, fällt ihnen normalerweise schwer,
„aber auf der Bühne, da schaffen sie es.“

Auf die Frage, was sie nach der Vorstellung erwarten, ist ihre Antwort, dass sie wahrgenommen werden möchten.

Zu Beginn der Probe erzählt jeder von seiner vergangenen Woche. Das hat sich mittlerweile zu einem Ritual etabliert, das den Schauspielern gerade durch seine Regelmäßigkeit jenes Gefühl von Routine gibt, das sie auf der Bühne frei agieren lässt.

Vertrauen und Selbstbewusstein sind die Werte, die er den Schauspielern auf diese Weise vermitteln möchte.

© 2020 Florian Mahr
Hochschule München, Fakultät für Design
Studiengang Fotodesign
Projekt: Das Portrait (WS 2019/2020)
Projektleiterin: Renate Niebler

Autor, Umschlaggestaltung, Illustration: Florian, Mahr
weitere Mitwirkende: Theatergruppe „die Körpermomente“

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.